

Jahreslosung 2021: Barmherzigkeit!

Immer am Ende eines Jahres wählt die „Gesellschaft für deutsche Sprache“ das Wort des Jahres. 2020 war natürlich auch diese Abstimmung, wie alles andere auch, dominiert von Corona.

„Corona-Pandemie“ wurde zum Wort des Jahres gekürt, gefolgt von „Lockdown“ und „Verschwörungserzählung“.

Ich weiß nicht, was Dein persönliches Wort des Jahres 2020 war, der Begriff, der für Dich dieses letzte Jahr beschreibt, → vielleicht „**Unsicherheit**“, „**Anstrengung**“, „**Flexibilität**“?!

Jetzt ist dieses schlimme Jahr 2020 zu Ende, es ist 2021 und ich will Dich mal **ermutig**en zu überlegen, was Dein Wort des Jahres 2021 werden soll.

- *Welcher Begriff soll dein neues Jahr beschreiben?*
- *Unter welcher Überschrift würdest Du gern dieses Jahr schreiben?*

Und natürlich gehen wir positiv in dieses Jahr hinein... vielleicht denkst Du an Begriffe wie „Mut“, „Hoffnung“ „Geduld“ oder „Sieg“

Aber vermutlich denkst Du nicht an das Wort „Barmherzigkeit“, oder?!

Wie komm ich auf Barmherzigkeit? Nun, es gibt eine andere interessante Organisation neben der „Gesellschaft für deutsche Sprache“, nämlich die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“ und diese Gemeinschaft wählt eine sogenannte „Jahreslosung“ aus, immer drei Jahren im Voraus einen Bibelvers, der von manchen als Leitvers für ein ganzes Jahr genommen wird.

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

«Lukas 6,36

Nun geht's dabei nicht um ein Horoskop oder darum, das Gott genau diesen Vers für alle Menschen festlegt oder so... es ist ein Vers aus dem Wort Gottes und wenn Du in der christlichen Szene unterwegs bist, glaube ich, dass Du in diesem Jahr immer wieder auf diesen Vers treffen wirst

Denn er ruft zur Barmherzigkeit auf und vielleicht Barmherzigkeit gerade das, was wir brauchen werden in diesem Jahr!

Weil Barmherzigkeit brauchen wir überall da, wo es um Menschen geht! Wo wir mit Menschen zusammenkommen (egal, ob in präsenter Form oder auf digitalen Wegen) und dort, wo wir mit Menschen zusammenkommen, die anders sind als wir selber, andere Meinungen, andere Vorstellungen, ein anderes Verhalten...

Wenn daheim nicht aufgeräumt ist, obwohl das ausgemacht war...

Wenn du mit deinen Freunden diskutierst

Wir werden Barmherzigkeit brauchen in unseren Familien und Gemeinden und auch im ganzen Fortlauf der Corona-Pandemie, der großen Weltimpfung in diesem Jahr und in all den versch. Meinungen in unserer Gesellschaft darüber.

Warum ruft Jesus uns zur Barmherzigkeit auf? Ich glaube er tut es, weil wir uns damit richtig schwertun und weil wir es anderen damit richtig schwer machen!

Was ist unser „Problem“ mit Barmherzigkeit?

- Wir denken, dass wir im Recht sind!
- Wir denken: Barmherzigkeit muss man sich verdienen! Oder zumindest rechtfertigen!
- Vielleicht denken wir auch: Barmherzigkeit ist so etwas wie Schwäche?! Nachgeben, inkonsequent sein...

Aber Barmherzigkeit ist etwas ganz anderes: Barmherzigkeit bedeutet: Ich hab Geduld / Nachsicht mit jemanden, der mich falsch / anders behandelt (*oder der einfach nur anders ist, wie ich oder anders handelt, wie wir das vereinbart hatten*) und ich lasse mich nicht von ihm trennen!

Barmherzigkeit heißt:

- Fehler vergeben
- Seinen Zorn (Rechthaberei!) loslassen
- Sich an dem Guten (Unterstützung, Hilfe) freuen, dass man anderen tun kann

Gott ist ein Meister der Barmherzigkeit! Es gehört zu seinem Wesen, er kann quasi nicht anders. Es ist sein Charakter treu zu sein, gnädig zu sein, barmherzig zu sein!

Er lässt nicht zu, dass **SEINE** Menschen von ihm getrennt werden! Wir sind ihm zu wichtig!!



Die eindrücklichste Geschichte der Bibel ist die Geschichte des barmherzigen Samariters. Da steckt das Wort schon im Namen der Geschichte. Und dann ist da noch die Geschichte vom verlorenen Sohn (Lukas 15,11–32). Oft wird ihr auch ein anderer Name gegeben: »Der barmherzige Vater«. Was für eine passende Geschichte zu dieser Jahreslosung!

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter ist eine ziemlich bekannte Geschichte. Die meisten wissen, was passiert. Aber es wäre doch auch mal spannend zu erfahren, was die Personen in der Geschichte so gedacht und gefühlt haben. Deshalb haben wir sie heute eingeladen und möchten ihnen ein paar Fragen stellen. Ich begrüße, den Mann, der überfallen wurde, ich begrüße, den Priester (kommt nach vorne) und ich freue mich, dass auch der Samariter heute bei uns sein kann.

Es ist sicherlich nicht einfach für Sie an den Überfall zurück zu denken. Können sie uns sagen, wie sie sich fühlten?

O: Oh mein Gott, es war einfach furchtbar. Ich war so geschockt, als ich überfallen wurde. Männer mit verhüllten Gesichtern schlugen mich zu Boden und sie hörten einfach nicht auf mich zu schlagen und zu treten. Ich hatte solch unglaubliche Schmerzen. Ich flehte sie an aufzuhören, aber sie schlugen weiter und raubten mich aus. Ich hatte Todesangst und dachte, ich musste sterben. Es war so furchtbar.

I: Ganz furchtbar, ich bekomme Gänsehaut, wenn sie es erzählen. Aber es geht ja weiter. Ein Priester kam den Weg entlang und lief an ihnen vorbei. Wie war das für Sie?

O: Ach, ich war zunächst so froh und dachte Gott sei Dank, da kommt jemand um mir zu helfen. Ich konnte nur noch wimmern und habe um Hilfe gefleht, aber der Priester ging einfach vorbei. Ich verstehe das einfach nicht. Auch jetzt noch nicht. Warum hat er mir nicht geholfen? Warum hat er mich liegen gelassen?

I: Eine Frage, die wir uns auch stellen. Ich gebe Sie direkt an den Priester weiter. Wie kam es, dass sie dem halbtoten Mann nicht geholfen haben.

P: Ja, ja, ein großes Unglück, was da geschehen ist und ich hoffe, dass die Übertäter schnell gefasst werden. So etwas darf auf keinen Fall noch einmal passieren.

I: Da haben sie recht. Aber von ihnen möchten wir wissen, warum sie dem Mann nicht gleich geholfen haben.

P: Nun, wissen Sie, der Mann war voller Blut und ich auf dem Weg zu meinem Dienst in den Tempel. Ich darf mich von Berufswegen nicht schmutzig machen. Ich bin ein heiliger Mann mit heiligem Auftrag, ich diene Gott im Tempel. Das darf nicht mit dreckigen Händen geschehen. Wo denken sie hin? Wo bleibt da die Würde? Außerdem hatte ich kein Verbandszeug und ich bin kein Krankenpfleger, das kann ich nicht. Und ich war in großer Eile. Ich hatte nicht viel Zeit, es war sehr knapp, ich darf natürlich auch nicht zu spät kommen. Verstehen Sie? Und woher sollte ich wissen, ob die Räuber nicht noch irgendwo lauerten, um mich zu überfallen? Ich hatte Angst. Angst davor schmutzig in den Tempel zu gehen und Angst vor den Räubern. Können Sie das verstehen?

I: Zum Glück kam noch jemand anderes vorbei. Sie haben dem Mann geholfen. Können Sie uns sagen, was sie dazu bewegt hat? Warum haben Sie das getan?

S: Nun ja, wissen Sie. Ich habe da gar nicht viel nachgedacht. Ich habe den Mann, der stöhnend und blutverschmiert am Straßenrand lag, gesehen und konnte nicht anders. Ich musste ihm helfen. Ich hatte Mitleid mit ihm. Er tat mir einfach furchtbar leid. Wirklich, ich konnte in dem Moment nicht anders. Auch wenn ich wusste, dass ich noch einen langen Weg vor mir habe und schnell weitermuss. Es hat mir im Herzen weh getan, wie hilflos der Mann dalag. Da dachte ich, ich will und muss ihm helfen. Außerdem wäre ich froh, wenn mir in solch einer schlimmen Lage auch jemand helfen würde. Deshalb bin ich vom Esel gestiegen und habe ihn versorgt und ihn das nächste Gasthaus gebracht.

I: Und nicht nur das, Sie haben auch dafür gesorgt, dass er gepflegt wird und dem Wirt gesagt, dass sie auf dem Rückweg nochmal vorbeischaun werden. Vielen Dank, Ihnen allen.



So das war es mit der Geschichte für heute. Ich hoffe euch hat das kleine interview gefallen.

In den Versen um diese Jahreslosung aus Lukas 6 und aus der Geschichte herum, lesen wir von einigen sehr konkreten Anweisungen von Jesus:

: Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest.

: Liebt eure Feinde! Erweist ihnen Gutes! Leih ihnen Geld! Und macht euch keine Sorgen, weil sie es euch vielleicht nicht wiedergeben werden.

Hört auf, andere zu verurteilen, und ihr werdet auch nicht verurteilt werden.

Hört auf, andere zu tadeln, oder es wird euch ebenso ergehen. Vergebt, und euch wird auch vergeben werden.

Jetzt haben wir viel gehört, aber **Wie kann ich barmherzig sein?**

An welchen Menschen oder welche Menschen denkst Du?

- Deine „anstrengende“ Eltern oder deine Geschwister
- Deine Freunde oder Lehrer
- Bekannte mit anderen Ansichten

An welche Menschen Du auch immer denkst, pack sie raus aus Deiner Schubladen

Barmherzigkeit gibt Menschen eine neue Chance!

Von Barmherzigkeit sagt man, dass man sie üben muss.

Es ist nämlich nicht uns gegeben, sondern muss trainiert werden!

Lasst sie uns „üben“, ganz neu in diesem Jahr!

Glaubst Du, dass wir am Ende dieses Jahres bereuen, dass wir zu oft barmherzig gewesen sind oder bereuen wir, dass wir zu oft zu schnell und zu streng geurteilt haben, oder? Vermutlich das zweite...

Nur so wird 2021 uns verbinden und nicht weiter auseinandertreiben!

Deswegen ist „Barmherzigkeit“ vielleicht ein Wort des Jahres 2021!